

Objektyp: **Singlepage**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **92 (2005)**

Heft 1/2: **Beton = Béton = Concrete**

PDF erstellt am: **28.06.2017**

Nutzungsbedingungen

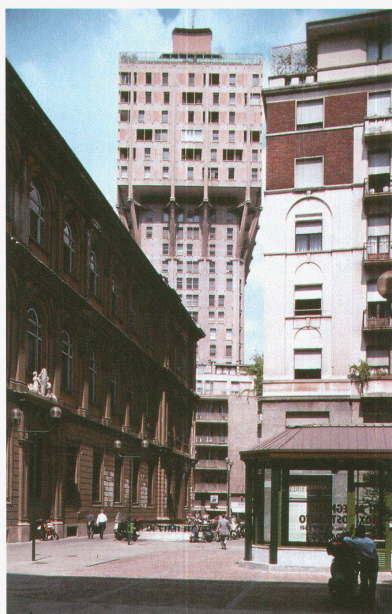
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



BBPR, Torre Velasca, Mailand 1957–60. Nachbearbeiteter Beton.



Zeitlichkeit bezeichnen: Er spricht stets nur in einem Tempus, in der Regel in der Gegenwart, manchmal auch in der Zukunft, nie jedoch in der Vergangenheit. Doch damit sich Zeit in einem Kunstwerk manifestieren kann, muss es ein Wissen um die verschiedenen Tempora geben. Im Roman kommt dies treffend dadurch zum Ausdruck, dass der Erzähler das Präsens verwendet, während für die Geschichte, die berichtet wird, eine Vergangenheitsform gewählt wird. Bei der Fotografie besteht (anders als beim Beton) immer eine Spannung zwischen der im Bild implizierten Zukunft und unserem Wissen darum, dass diese Zukunft nunmehr vergangen ist: Das meinte Barthes, als er schrieb: «Jedes Foto verweist stets gebieterisch auf meinen künftigen Tod». Auch wenn einige dieser zeitlichen Disjunktionen in der Architektur durch Verwendung traditioneller Baustoffe bewirkt werden können, ist das bei Beton mehr oder minder unmöglich. Beton wird uns schwerlich ein Bewusstsein von Zeit vermitteln, da Beton sich selten mit mehr als einer Zeitform auseinandersetzt.

Kann dieses Unvermögen des Baustoffs Beton überwunden werden? In den letzten fünfzig Jahren sind verschiedene Versuche gemacht worden, die Zeitlosigkeit von Beton zu unterlaufen. Einer davon war das Hochhaus Torre Velasca von BBPR in Mailand, das indes auf breite Ablehnung stieß. Tafuri bezeichnete es als «unrein», «kontaminiert» und «schmutzig» wegen der Art und Weise, wie sich Vergangenheit und Gegenwart in seinem Äusseren mischen; zu einer ähnlichen Vermischung kam es auch durch die verschiedenen Nachbehandlungen des Betons, aus dem der Bau errichtet war. Eine leicht «schmutzige Zeitform» kann jedoch nicht schaden, im Gegenteil, sie hilft uns, Zeit und Zeitform zu erkennen.

Bei einem anderen, jüngeren Versuch handelt es sich um einen Wohn- und Bürobau in Nord-London, der 2000 fertiggestellt und von Sarah Wigglesworth und Jeremy Till für den Eigenbedarf projektiert wurde. Das Grundstück liegt an einer Haupteisenbahnlinie; durch eine Lärmschutzwand aus Sandsäcken soll der Bürotrakt gegen den Lärm der Züge abgeschirmt werden.